

<III, 1>

Das Ende der Wüste und der Einzug ins Ägypterland. Matarea
oder Busiris, die erste ägyptische Stadt und unsere Erholung daselbst.

0793

0791

Als am 6. Oktober Mitternacht vorbei war, brachen wir von Maffrach auf, durch trockenen Sand dahinziehend. Dann, mit der Morgendämmerung, fiel dichter Nebel ein mit einem sehr kalten Wind, daß es uns war, als seien wir in ein anderes Klima versetzt. Nach Sonnenaufgang verzog sich der Nebel, und wir gelangten zu hohen Wanderdünen, die der Wind frisch aufgeworfen hatte, rings um uns war alles Sand, und wenn wir hier Sturm und Gegenwind gehabt hätten, wären wir gezwungen gewesen, in die Wüste zurückzukehren, was hier, wie es heißt, sehr oft geschieht. Denn in dieser Gegend ist der Sand beweglich und fließend, sie ist wie ein sandiges Meer. Der Sand aber erscheint mineralisch, denn er ist hier voller Goldkörner. Doch passierten wir diese Stelle in Ruhe, und nachdem wir die Dünen überwunden hatten, kamen wir wieder in flaches ödes Gelände, das wir rasch durchzogen, sein Ende erhoffend. Aber auf einmal, als wir so auf der Hochebene dahinzogen, sahen wir weit unten vor uns in eine Landschaft von ganz anderer Natur, Beschaffenheit und Gestalt, an der die unfruchtbare menschenleere Ödnis endete. Denn nun erblickten wir das bewohnte ägyptische Land, den Ursprung so vieler Völkerschaften, mit seinen Gewässern, Städten und Dörfern. Der Anblick versetzte uns gleichermaßen in Freude wie in Staunen - in Freude, weil wir das Ende der schrecklichen Wüste und die Wohnorte von Menschen, die Fülle von Wasser und vieles andere sahen, was zu entbehren uns so beschwerlich gewesen war auf unserer Wüstenreise, in Staunen aber, <III, 2> weil wir eine ganz ungewöhnliche Landschaft erblickten, eine Wasserfläche so groß als wäre da ein Meer, und aus ihr ragten ganze Wälder hochgewachsener Bäume, Palmen und andere, die Früchte trugen, auf, aber auch Türme und andere Bauten erhoben sich über den Gewässern, ja Städte und Dörfer standen in ihnen. Es war nämlich die Zeit der Nilüberschwemmung, wo er über seine Ufer tritt und ganz Ägypten bedeckt und bewässert, wovon wir noch hören werden.

0797

0787

0802

0782

0842

0742

0892

0692

0292

Wir zogen also weiter hinab nach Ägypten auf eine Stadt zu, die Achacia hieß, die erste ägyptische, die wir sahen. Aber als wir nahe an sie herangekommen waren, ließen wir sie rechterhand liegen und bogen ab zu einer Siedlung namens Matharea. Dort angekommen hatten wir nun das Ende der Wüste erreicht, denn an ihren Zäunen und Umfriedungen war die Grenze, außerhalb war die Erde dürr und vertrocknet, innen aber fruchtbar wie ein Paradies. Diese Stadt heißt bei Ptolemaeus Busiris nach einem alten Tyrannen dieses Namens, einem Sohn des Neptun. Der trat in Ägypten als Tyrann auf, als gewaltiger Beutemacher griff er alle Küstenbereiche, die an den Nil grenzten, an, ein besonderes Zeichen seiner Tyrannis aber war, daß er, wie berichtet wird, alle Fremden seinen Göttern zum Opfer brachte. Daher wurde er, als Herkules zu ihm kam und er diesen mit derselben Tücke wie die anderen zu behandeln versuchte, selber von diesem auf dem Altar getötet. Die Stadt aber, wo sich dies zugetragen haben soll, behielt den Namen Busiris.

Ende

Anfang

In ihr, die nun Matharea heißt, befindet sich der hochberühmte Balsamgarten, von dem noch zu berichten sein wird. Nach unserem Einzug in die Stadt führte uns der Kalin zum Stadtschloß, in dem sich Bäder und Sommerwohnungen des Sultans befinden und das neben einer Quelle des Sonnengottes, die jetzt der Heiligen Jungfrau geweiht ist, und an den Balsamgarten grenzt, liegt. Als wir uns dem Schloß näherten, schlossen die Bewohner die Tore, aber als sie sahen, wie wir unsere Geldbörsen aufmachten, öffneten sie, noch bevor sie Geld gesehen